

Einführung in die Lesung

Heute wird uns der Einblick gegeben in ein System, das sich rund 750 Jahre vor Christus in Israel etabliert hatte.

Modern gesagt: Staat und Kirche stützten sich gegenseitig.

Für unbequeme Kritiker war kein Platz im System. Deswegen soll der Prophet, der kein Theologe und von einfacher Herkunft war, mundtot gemacht werden. Dieses Spiel, angeblich im Namen Gottes, wiederholt sich bis in unsere Tage:

Lesung aus dem Buch Amos (7,12ff).

Zu Amos, dem Propheten, sagte der Priester Amazja:

Geh, Seher, flüchte in dein Heimatland Juda. Iß dort dein Brot, und tritt dort als Prophet auf! In Bet-El darfst du nicht mehr als Prophet reden. Denn hier ist ein Heiligtum des Königs und ein Reichstempel.

Amos antwortete Amazja: Ich bin kein Prophet und kein Prophetenschüler, sondern ein Viehzüchter, und ich ziehe Maulbeerfeigen. Aber der Herr hat mich von meiner Herde und von meinen Gärten weggeholt und zu mir gesagt: Geh und rede als Prophet zu meinem Volk Israel.

Evangelium nach Markus (6,7ff)

Jesus rief die zwölf Jünger zu sich und sandte sie aus, jeweils zwei zusammen.

Er gab ihnen die Vollmacht, die unreinen Geister auszutreiben, und er gebot ihnen, außer einem Wanderstab nichts auf den Weg mitzunehmen, kein Brot, keine Vorratstasche, kein Geld im Gürtel, kein zweites Hemd und an den Füßen nur Sandalen.

Die Zwölf machten sich auf den Weg und riefen die Menschen zur Umkehr auf.

Gebet für unsere Erde, Papst Franziskus, aus der Enzyklika „Laudatio si“

Allmächtiger Gott, der du in der Weite des Alls gegenwärtig bist und im kleinsten deiner Geschöpfe, der du alles, was existiert,

mit deiner Zärtlichkeit umschließt, gieße uns die Kraft deiner Liebe ein, damit wir das Leben und die Schönheit hüten.

Überflute uns mit Frieden, damit wir als Brüder und Schwestern leben und niemandem schaden.

Gott der Armen, hilf uns, die Verlassenen und Vergessenen dieser Erde, die so wertvoll sind in deinen Augen, zu retten.

Heile unser Leben, damit wir Beschützer der Welt sind und nicht Räuber, damit wir Schönheit säen und nicht Verseuchung und Zerstörung. Rühre die Herzen derer an, die Gewinn suchen auf Kosten der Armen und der Erde.

Lehre uns, den Wert von allen Dingen zu entdecken und voll voll Bewunderung zu betrachten; zu erkennen, dass wir zutiefst verbunden sind mit allen Geschöpfen auf unserem Weg zu deinem unendlichen Licht.

Danke, dass du alle Tage bei uns bist. Ermutige uns bitte in unserem Kampf für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

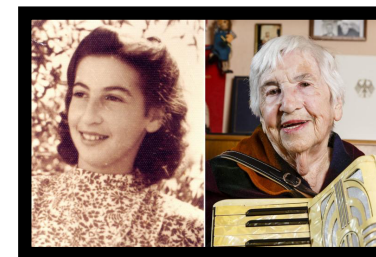
Segensworte

Als Gesegnete wollen wir gehen, mit der **Einsicht**, dass wir als Christen Verantwortung tragen für alle Menschen.

Als Gesegnete wollen wir gehen, mit der **Absicht**, in Wort und Tat ein zustehen für Gerechtigkeit, Liebe und Frieden.

Als Gesegnete wollen wir gehen, mit der **Aussicht**, dass der Herr euch begegnet, wenn ihr dem Geringsten Gutes tut.

Als Gesegnete wollen wir gehen, mit einer **Rücksicht**, die sorgsam auf alles Leben achtet, das uns umgibt.



Ester Bejarano, Holocaust Überlebende, ist gestorben. Wir gedenken einer unermüdlichen Kämpferin, Vorbild, einer starken und beeindruckenden Frau. Ihrer Familie und allen, die zu ihr gehören, **herzliches Beileid**.

Ester Bejarano, 1924 - 2021

Hab Dank und „Ruhe in Frieden!“ Shalom.

Liebe Weggefährten, liebe Geschwister, liebe Freunde der franziskanischen Gemeinschaft „pace e bene“

Am vergangenen Sonntag habe ich, im Blick auf die Lesungen, mit Euch das Diktat des Hl. Franziskus „von der wahren (vollkommenen) Freude“, angeschaut. Die Texte heute lassen mich fortfahren, mit Gedanken aus der „**Franziskanischen Gebetsschule**“, Sr. Christina Mülling, Br. Paul Zahner, und „**Die wahre und vollkommene Freude des Hl. Franziskus**“ von Lothar Hardick, Werl, 1981

Franziskus ist von der österlichen Freude bestimmt:

Ostern ist der Aufbruch einer tieferen Freude in der Welt. Im Durch-Stoßen durch das Kreuz bricht eine völlig neue Freude in der Welt an, eine vollkommene Freude. Die Osterfreude ist eine Freude, die sich durch Probleme und Schwierigkeiten nicht mehr zerstören lässt, sondern die so tief sitzt, dass sie einen vollkommene Freude mitten in den Schwierigkeiten ist.

Durch die vielen Leiden und Schwächen hindurch, die den Hl. Franziskus bedrängten, brach oft eine unbändige Freude. So konnte er denn Sonnengesang dichten oder mit zwei Holzstäben tanzend Geige spielen. Er mahnt die Brüder denn auch immer wieder, aus dem Glauben heraus fröhlich zu sein.

„Und sie mögen sich hüten, sich nach außen hin traurig und wie düstere Heuchler zu zeigen; sie sollen sich vielmehr als solche zeigen, die sich im Herrn freuen und heiter und lebenswürdig sind, wie es sich geziemt.“ (NbR 7,16)

Diese vollkommene Freude ist aber keine oberflächliche Freude, sondern ein tiefes, gereinigtes Frohsein, das durch viele Probleme und Zweifel hindurch-gegangen ist. Die Erzählung von der „Vollkommenen Freude“ ist darum ein typisch franziskanischer Bericht.

Anregungen zum Verständnis der Geschichte: Diese Geschichte ist keine Erzählung über einen (un-)christlichen Masochismus, der Leiden um der Leiden willen ertragen will. Die SinnSpitze der Erzählung liegt in der Geduld und der Fröhlichkeit, die trotz der Leiden und der Verachtung im Herzen von Franziskus ist, ja gerade im Leiden aufbricht. Wirkliche Freude liegt nicht im persönlichen oder beruflichen Erfolg, im Erfolg der Gemeinschaft oder der Familie, auch nicht im Erfolg der Kirche, sondern in der tiefen Verankerung in Jesus und der intimen Beziehung zu ihm. Sie allein verhindert Aufregung und schenkt Geduld und Gelassenheit mitten in Erfolglosigkeit und Bedrückung.

Die vollkommenen Freude liegt drin, dass ich entdecken darf, dass meine Verwurzelung in Christus so tief ist, dass ich nicht mehr von Erfolgen oder Misserfolgen abhängig bin, sondern ganz tief auf dem Fundament Gottes stehen darf, in guten und in schlechten Tagen. Ich weiß mich in der Finsternis von Gott getragen und gehalten.

Dieser Glaube wächst in großer Bedrängnis und großer Geduld.

☪ Einen gesegneten **15. Sonntag im Jahreskreis** wünscht, auch im Namen der Geschwister, Br. **Wolfgang**, Leiter der Gemeinschaft. www.pace-e-bene.de

15. Sonntag im Jahreskreis 2021



Jesus,
Du sendest aus, hilf uns,
dass wir die Worte der Schrift nicht nur hören.
Sie sollen uns anstoßen,
über die Art und Weise, wie wir leben
und was wir für wichtig und wertvoll erachten,
kritisch nachzudenken.

In einem weiteren Schritt hilf uns,
die neuen Erkenntnisse und die Erfahrung
in ein neues Leben, in Deiner Spur umzusetzen.

Bild: Fr. Alfonse Nazzaro